

Through Different Lenses:  
Via Aurelia I – Roma to Genova

Kenneth C. & Sabina R. Korfmann-Bodenmann

## PHOTOGRAPHERS' FOREWORD

Construction of the Via Aurelia was mandated by Censor Gaius Aurelius Cotta in the year 241 B.C., and initially stretched from Roma to Pisa. Extensions of the coastal route with the names Via Aemilia and Via Julia Augusta were later re-named Via Aurelia, which ultimately stretched along the southern coast of France to Arles, where it connected with the Via Domitia. The modern-day Via Aurelia route from Roma to Arles covers 962 kilometers.

Via Aurelia starts in Roma at the Porta Cavalleggeri in the Leoninish Wall south of the Vatican, and beyond the Circonvallazione Aurelia it has been re-named National Highway 1, Via Aurelia (SS1). From Torrimpietra, a city district of Fiumicino, the Via Aurelia route runs along the west coast of Italy past the cities of Ladispoli, Cerveteri, Civitavecchia, Tarquinia, Capalbio, Orbetello, Talamone, Vetulonia, Populonia, Pisa and Viareggio to Genova. After Genova the historic route continues past Savona, Sanremo, Menton, Nice, Cannes, St. Raphael, Fréjus, Brignoles, Aix-en-Provence, Marseille and Salon-de-Provence, and ends in Arles, France.

## KENNETH C. KORFMANN

Hardly any artery in the world, and certainly none in the West, has witnessed the rise and fall of civilizations or the ebb and flow of cultures, or smelled the blood of so many invading armies and immigrants, or suffered the scars of industrial and touristic exploitation so nobly. Its history is history,—the history of nations and empires. My approach to this project is filled with respect.

The Via Aurelia is like an ancient tree with an eco-system of branches and leaves which casts a shadow over parts of three sovereign states. I did not set out to explore every crease in the bark of its trunk, but rather to flutter from branch to branch and leaf to leaf like a butterfly, to sniff the “pollen” of specific locations and capture impressions relative to its past and present life along the way. Twelve fine prints cannot do more than give the viewer a hint of the magnitude of the soul of this living edifice.

# VIA AURELIA I

(Ken)

Camera: Leica SL-2

Chip No: 2021

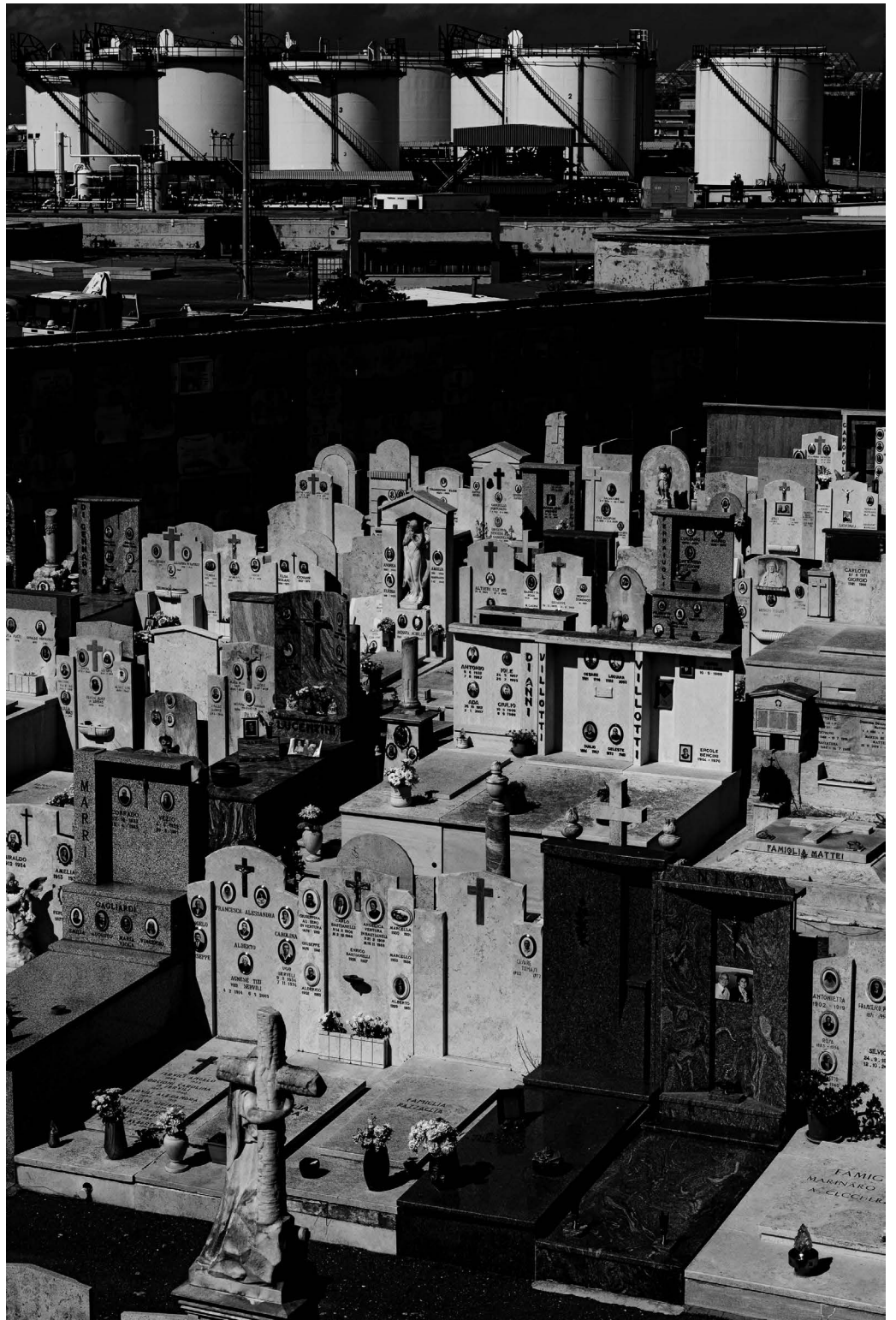
<u>Project:</u>	<u>Dates:</u>	<u>Image Nos.:</u>	<u>Image Descriptions</u>
Via Aurelia	29. 9. 20	1	Il Pellicano resort (from balcony of room 14)
"	"	2-5 (5)	Camping area along coast south of Gragneto
"	"	6 (6)	Monument in cemetery of Talmona
"	"	7-13 (7, 8, 9, 11, 13)	Dry dock for yacht re- pairs, Porto Ercole
"	"	14 (14)	Serbelloni factory, Orbitello- Scalo.
"	30. 9. 20	15-18 (15, 16, 18)	Rome: streets near Vatican
"	"	19-24 (25)	Vatican square; (NB. #25 was deleted once, but is saved on back-up chip: ask Alex to save it on hard disk.) * - Done!
"	"	26-27 25-26	Rome: streets near Vatican; (NB. #25 refers to main chip only).
"	"	28-29 27-28 (28)	Via Aurelia Antica, Rome, (including abandoned gas station)
"	"	30 29	Aurelia train station, Rome.

\*Note: #25 on back-up  
chip is panorama view of  
Vatican square/colonades.  
- Saved.



1] Kenneth C. Korfmann,  
Rome, Italy, 30.09.2020, 10:45, Leica SL 2, 54 mm, f/22, 1/80 s, 100 ISO

Auf dem Petersplatz stehen bekanntlich zwei Brunnen, rechts der von Carlo Maderno aus dem Jahr 1614 und links die Kopie von Gian Lorenzo Bernini, 1677 eingeweiht, zu identifizieren anhand der Delphine auf dem Sockel. Der Fotograf hat sich für letzteren entschieden. Er liegt näher an der modernen Via Aurelia, die südlich des Petersplatzes beginnt. Und er hat in seiner Aufnahme sowohl die Kappe des Brunnens als auch die Laterne auf der Kuppel des Petersdoms beschnitten, die Bronzekugel mit dem Kreuz fehlt ganz. So wird der Blick auf die Strasse gelenkt.



2] Kenneth C. Korfmann,  
Civitavecchia, Italy, 28.09.2019, 12:18, Leica SL, 51 mm, f/20, 1/100 s, 50 ISO

Schon in der Antike befanden sich Friedhöfe häufig ausserhalb der Städte an bestimmten Strassen wie der Via Aurelia. Daran erinnert auch der Monumentalfriedhof von Civitavecchia, obwohl er auf das Edikt von Saint Cloud zurückgeht. Im Hintergrund sind die Mineralölspeicher der Firma Societa' Depositi Costieri zu sehen (vgl. Kenneth C. Korfmann, Portfolio 04, Abb. 5).



3] Kenneth C. Korfmann,  
Orbetello, Italy, 29.09.2020, 14:41, Leica SL 2, 90 mm, f/22, 1/60 s, 100 ISO

Von Süden kommend, kurz vor der Autobahnabfahrt „Orbetello“, verläuft die antike kurz neben der modernen Via Aurelia; sie zweigt dann bald, heute als einspuriger, asphaltierter Weg, in Richtung Meer ab und endet in einem Kreisverkehr kurz vor der Strada Provinciale 161. In der Nähe entstand die lyrische Sicht auf eine alte Fabrik.



4] Kenneth C. Korfmann,  
Borgo Carige, Capalbio, Italy, 01.10.2020, 10:00, Leica SL 2, 40 mm, f/22, 1/100 s, 100 ISO

Verlassene Orte sind sowohl in der klassischen Moderne als auch in der zeitgenössischen Fotografie beliebte Motive. In der Nähe der Via Aurelia finden sich bisweilen solche Orte. Manchmal sind sie sogar von der Autobahn E 80 aus zu entdecken, wie das ausser Betrieb gesetzte Gemäuer nahe der Strada del 33, vermutlich ein ehemaliges Umspannwerk, mit der markanten Aufschrift „Poesia“. Street Art und Poesie gehen heute oft Hand in Hand. Wohl auch deshalb zierte eine von Ruth Patzelt aufgenommene Farbfotografie desselben Motivs den Umschlag des Gedichtbandes *In unsicherer Zeit* von Attilio Bertolucci (1911–2000).





5] Kenneth C. Korfmann,  
Montalto di Castro, Italy, 01.10.2020, 11:08, Leica SL 2, 57 mm, f/22, 1/80 s, 100 ISO

Die Via Aurelia Grosseto verlässt das Stadtzentrum von Montalto di Castro in nordwestlicher Richtung. Kurz vor der Autobahnauffahrt zweigt die Strada Provinciale 105 ab, die nach gut zwölf Kilometern am Archäologischen Naturpark der Stadt Vulci vorbeiführt. Die Fotografie zeigt eine der Hauptachsen im Ausgrabungsgelände der antiken Etruskerstadt. Bereits im 19. Jahrhundert wurden hier so viele Kulturgüter freigelegt, dass die Bildungsreise nach Vulci zum festen Bestandteil der „Grand Tour“ wurde. Dieser Tradition fühlte sich der Fotograf verpflichtet.



6] Kenneth C. Korfmann,  
Capalbio, Italy, 02.10.2020, 14:35, Leica SL 2, 43 mm, f/14, 1/60 s, 100 ISO

Der „Nana-Brunnen“ von Niki de Saint Phalle schmückt die Piazza Belvedere hoch über der toskanischen Landschaft. Die Figur der *Nana Mosaique Noire* ist eine Leihgabe an die Stadt. Sie stammt aus dem Jahr 1999, misst in der Höhe rund zweieinhalb Meter und thematisiert die Unterdrückung und Missachtung von Menschen mit schwarzer Hautfarbe. Ein zweites Exemplar gehört zur Kunstsammlung Würth, ausgestellt im firmeneigenen Skulpturenpark in Chur. – Da die Fotografie gegen das Licht und das Grau des Himmels aufgenommen wurde, erscheint der eigentlich füllige schwarze Körper ähnlich silhouettenhaft wie die grosse Pinie am rechten Bildrand. – Knapp neun Kilometer südöstlich von Capalbio liegt der vielbesuchte „Giardino dei Tarocchi“, den die Künstlerin gemeinsam mit Jean Tinguely in den Jahren von 1978 bis 1998 angelegt hat.



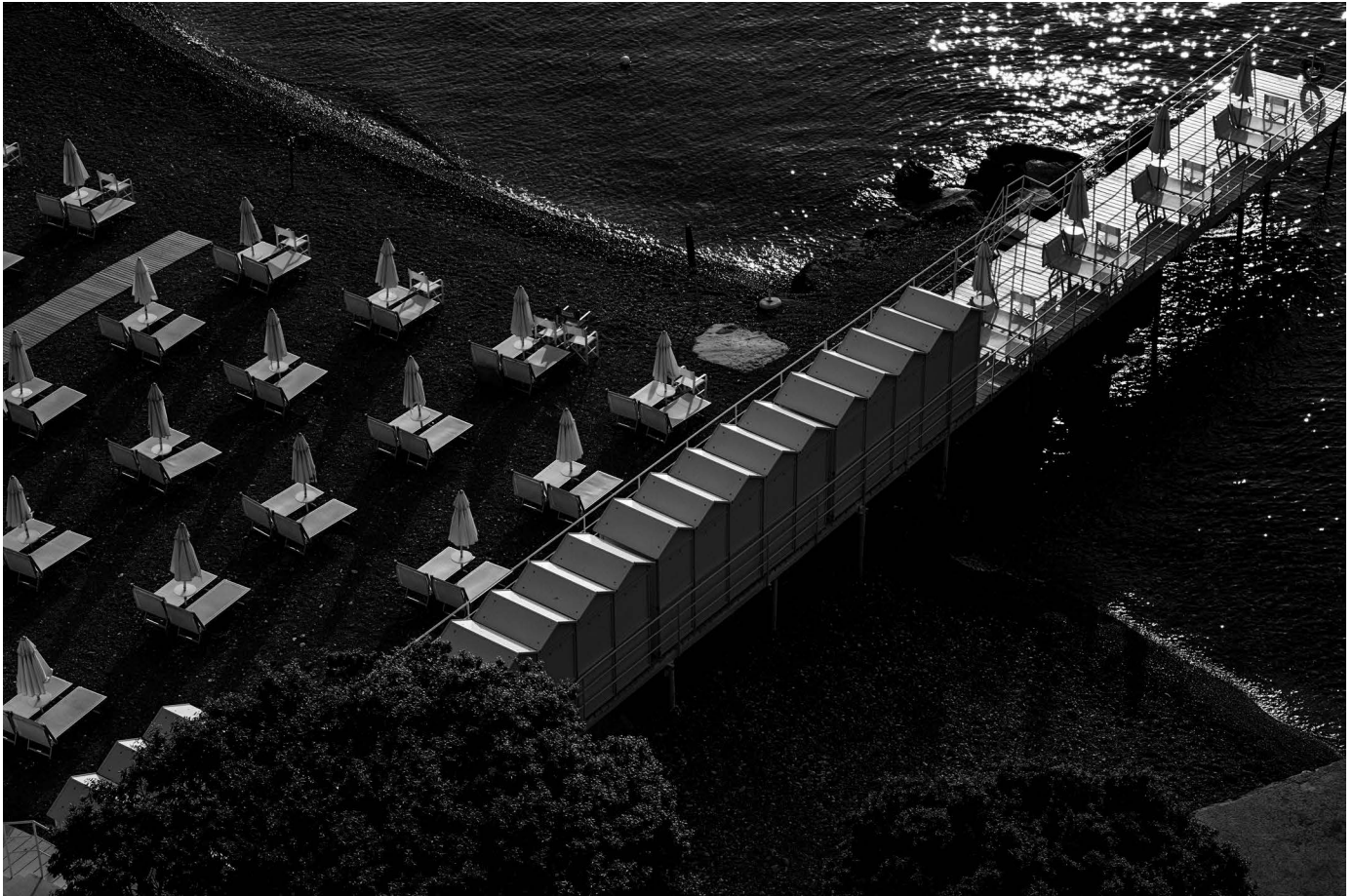
7] Kenneth C. Korfmann,  
Pisa, Italy, 04.10.2020, 11:48, Leica SL 2, 25 mm, f/22, 1/200 s, 400 ISO

Die antike Via Aurelia endete zunächst vor den grossen Sumpfgebieten von Pisa, heute führt die moderne Variante unter gleichem Namen als SS 1 östlich am Flughafen und an der Altstadt vorbei. Wahrzeichen der Stadt ist der im Jahr 1399 fertiggestellte „Schiefe Turm von Pisa“, der Glockenturm der Kathedrale S. Maria dell'Assunzione auf dem Domplatz. Er neigt sich um 3,97 Grad in südliche Richtung. Diese spektakuläre Neigung wird in der Aufnahme nicht betont und zum Thema gemacht, sondern visuell in die Vertikale zurückgeführt. Damit realisiert der Fotograf die Nähe zum Dom und versucht gleichzeitig, dem gängigen Klischee der touristischen Sensation entgegenzuwirken.



8] Kenneth C. Korfmann,  
Carrara, Italy, 16.06.2021, 16:26, Leica SL 2, 90 mm, f/22, 1/60 s, 100 ISO

In Carrara befinden sich in unmittelbarer Nähe zur modernen Via Aurelia, der SS 1, riesige Lagerstätten des berühmten weissen Marmors. Ein zentrales formales Thema zieht sich durch die Motive der Fotografie: das kompositorische Prinzip der Ausschnitthaftigkeit. Es wird nicht nur auf den Bildausschnitt als solchen angewendet, sondern auch auf die einzelnen Sujets, d.h. die Berge der Apuanischen Alpen mit den Marmorsteinbrüchen im Hintergrund erscheinen durch die tief hängenden Wolken ebenso angeschnitten wie die grossen Steinblöcke links im Vordergrund und rechts im Mittelgrund. Selbst das Gebäude mit dem flachen Dach scheint diesem Prinzip zu folgen. Es korrespondiert mit den technischen Verfahren des Marmorabbaus und der Marmorbearbeitung, bei denen vor allem Schneidwerkzeuge unterschiedlichster Art zum Einsatz kommen.



9] Kenneth C. Korfmann,  
Santa Margherita, Italy, 17.06.2021, 06:08, Leica SL 2, 71 mm, f/22, 1/100 s, 100 ISO

In Rapallo führt die moderne Via Aurelia noch einmal kurz an der ligurischen Küste entlang, bevor sie kurz nach der Überbrückung des Flusses Boate in die Berge des Apennin oberhalb von Santa Margherita ansteigt. Eine Reminiszenz an diesen Verlauf bietet der Blick von oben auf den höchst komfortabel hergerichteten Strandabschnitt. Kompositorisch folgt die Fotografie streng diagonal der geometrischen Ausrichtung der Liegestühle und des Badestegs zur Sonne hin.



10] Kenneth C. Korfmann,  
La Spezia, Italy, 18.06.2021, 10:40, Leica SL 2, 90 mm, f/20, 1/60 s, 100 ISO

Ein Abstecher von der SS 1 auf die gepflasterte Passeggiata Costantino Morin am Passagierhafen, beidseitig von mächtigen Palmen gesäumt. Der freie Blick auf das ligurische Meer wird manchmal durch haushohe Kreuzfahrtschiffe verstellt. Auf dem Foto verdecken die üppigen Palmwedel die kleinteilige Rasterstruktur der Kabinenfassade im Hintergrund.



11] Kenneth C. Korfmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021, 14:14, Leica SL 2, 30 mm, f/9, 1/40 s, 800 ISO

Die offizielle Kilometrierung der modernen Via Aurelia besagt bekanntermassen, dass Genua von der Piazza Venezia in Rom aus nach 501 Kilometern zu erreichen ist. Und wer heute durch die engen Gassen Genuas, die „Caruggi“, schlendert, entdeckt Graffiti an Wänden und Fensterläden, die künstlerische Qualität erzielt haben. Davon zeugt das schräg aufgenommene Wandgemälde mit einer typischen Arbeiterdarstellung in der Via San Bernardo 93, das nach einer Szene aus Charly Chaplins Film *Modern Times* aus dem Jahr 1936 entstand.



12] Kenneth C. Korfmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021, 11:24, Leica SL 2, 30 mm, f/16, 1/40 s, 400 ISO

Diese typisch mediterrane Strassenfotografie mit den weissen Akzenten der karierten Tischdecke vorne links und des Hemdes in der Bildmitte zeigt von der Via al Ponte Reale aus das Altstadtleben zur Mittagszeit unter den mittelalterlichen Arkaden in der historischen Hafenstrasse Via di Sottoripa mit dem I.L. Caffè Barroero vorne links und der Bar Colombo 92 dahinter.



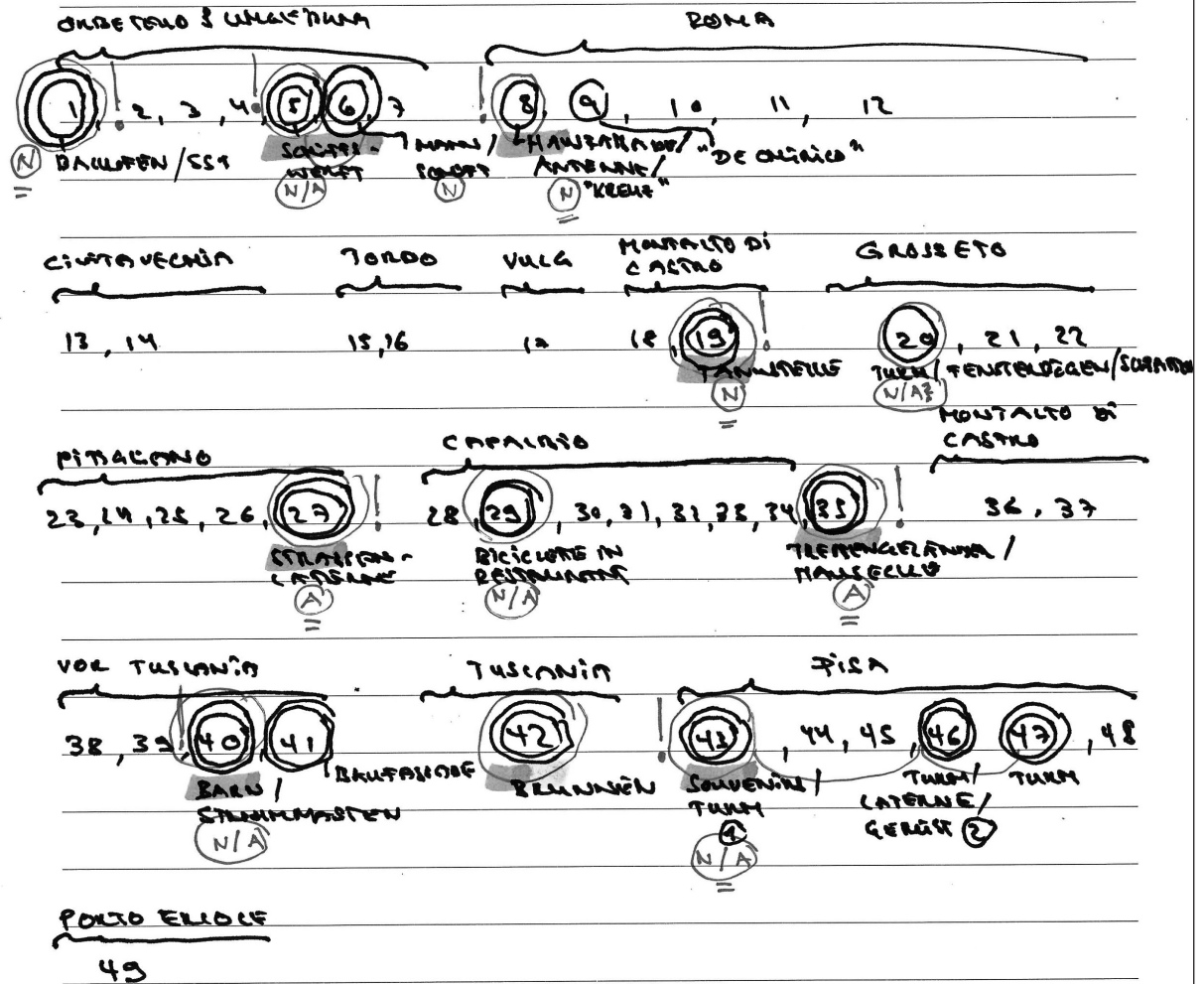
SABINA R. KORFMANN-BODENMANN

Witness to thousands of years of territorial claims to power, the Via Aurelia is an expression of economic and spiritual development.

Robbed of its proud identity today, it is a weathered and faceless symbol of decay. Once proud monuments wither away, industrial plants are corroded by the sea air and prefabricated buildings are abandoned by their inhabitants.

Surreally, prestigious buildings of antiquity and modernity present themselves in between—doomed to follow the fate of their predecessors.

Beide im LEHR: INFORMATIONEN / SUMMER  
 - Neu & Alt: UNSEHEND / SPRECHEN U LAC  
 (N) = (A)  
 Via Aurelia I (ROME - PISA)





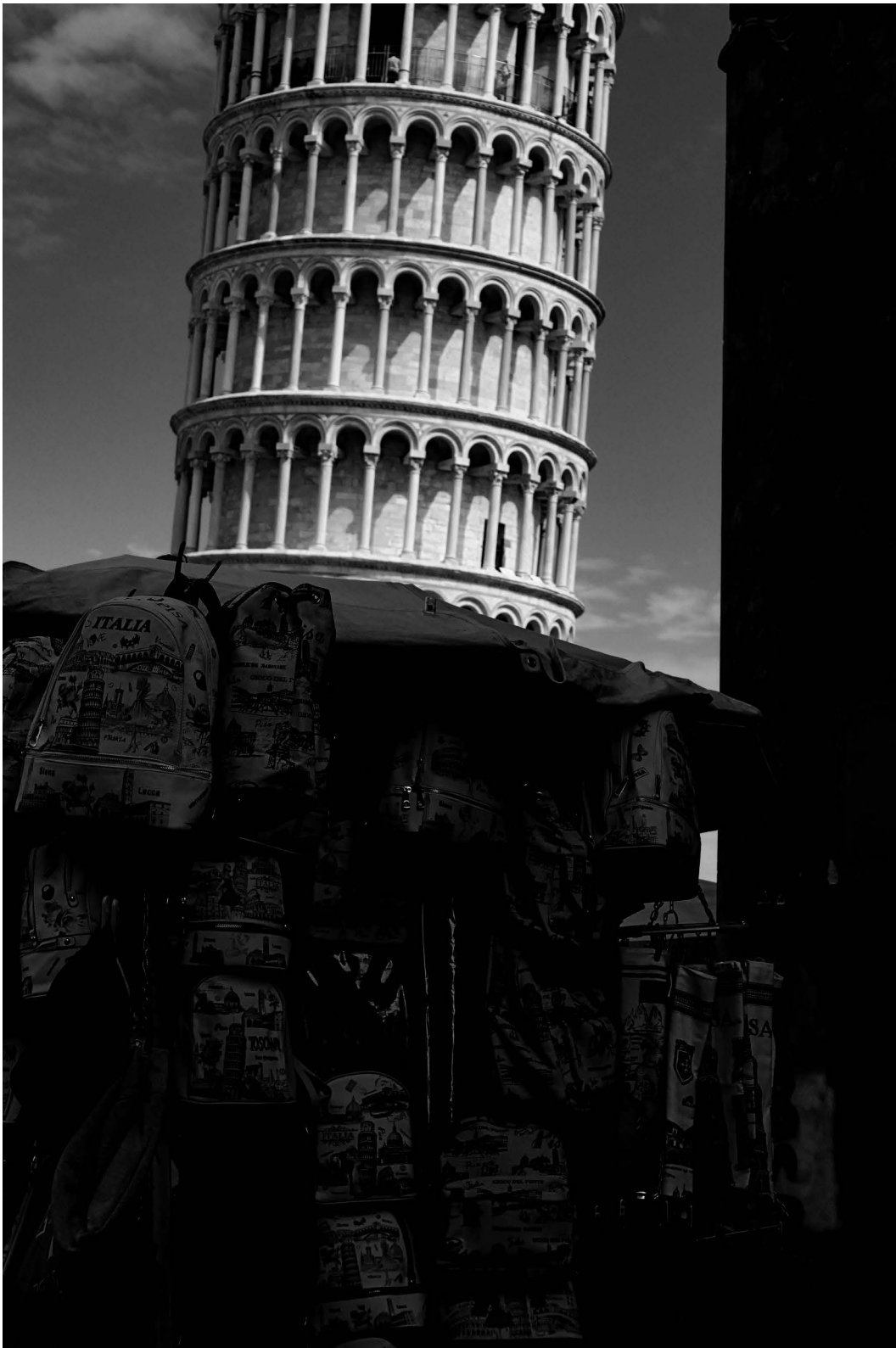
1] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021, 10:59, D-Lux 7, 11.2 mm, f/3.5, 1/125 s, 200 ISO

Die helle bildimmanente Rahmung, die sich dem Marmorportal von Taddeo Carlone verdankt, unterstreicht die formale Ausrichtung der Fotografie auf die architektonische Symmetrie des Eingangsbereichs. Die heutige Bedeutung und Funktion des geschichtsträchtigen Gebäudes bleibt im Dunkeln verborgen. Der 1562 errichtete Palazzo Baldassarre Lomellini in der Via Garibaldi 12 gehört seit dem 13. Juli 2006 zusammen mit 41 weiteren Genueser Palästen zum UNESCO-Weltkulturerbe.



2] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021, 10:47, D-Lux 7, 10.9 mm, f/1.7, 1/60 s, 320 ISO

Die Fotografie ist als Gegenstück zur vorherigen Aufnahme zu verstehen. Sie betont wiederum die Symmetrie in der klassischen Architektursprache rund um die Lampe in der Bildmitte, zeigt aber nun das Innere eines der Paläste in der Via Garibaldi, die zum UNSECO-Weltkulturerbe gehören. Der Bau des Palazzo Andrea e Giovanni Battista Spinola war 1567 nahezu abgeschlossen. Als maßgeblicher Architekt gilt Bernardino Cantone. – Bei näherer Betrachtung der Fotografie fällt auf, dass sich in der Pracht des Erdgeschosses eine Filiale der Deutschen Bank einnisten konnte.



3] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Pisa, Italy, 04.10.2020, 11:35, D-Lux 7, 30.4 mm, f/7.1, 1/1600 s, 200 ISO

Der „Schiefe Turm von Pisa“ fusst heute nicht mehr im Fundament, sondern im Massentourismus. Er wird eher selten als historisches Monument verstanden und gewürdigt, sondern als reine Attraktion konsumiert und millionenfach fotografiert. Diese Tatsache erhebt die Fotografie zum Thema, indem sie den Glockenturm zur blossen Staffage über einem Kiosk verwandelt, der massenhaft Rucksäcke mit touristischen Architekturmotiven unter der Aufschrift „Italia“ feil bietet.



4] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021, 11:19, D-Lux 7, 19.3 mm, f/2.8, 1/125 s, 200 ISO

Die Fotografie zeigt die Hausecke Via della Maddalena/Via ai Quattro Canti di S. Francesco, – mit Graffiti-Vektoren, könnte kurz und bündig ergänzt werden. Zur mehr als tausendjährigen Geschichte der Via della Maddalena sei lediglich angemerkt: Sie wurde auf einer römischen Strasse angelegt, die einst ausserhalb der alten Stadtmauern in Ost-West-Richtung verlief.



5] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021, 10:41, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/640 s, 200 ISO

„Shifting Realität“ heisst hier übersetzt in Fotografie: Die Fotografin verlässt vor Ort in Genua angesichts zweier klassizistischer Fassaden, die sich in der Ecke eines Innenhofes treffen, mithilfe ihrer Kamera die gesehene Realität zugunsten einer Bildkomposition in der u.a. Architekturelemente trotz starker Untersicht ohne die Technik der Parallelverschiebung („Shiften“) annähernd parallel zum Blattrand verlaufen. Wie diese Bildarchitektur im Einzelnen zu verstehen ist, bleibt den Assoziationen der Betrachtenden überlassen.



6] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Pitigliano, Italy, 02.10.2020, 11:34, D-Lux 7, 33.8 mm,  
f/5.6, 1/250 s, 200 ISO

Warum die Gasse mit einer fest installierten Videokamera überwacht wird, lässt sich zunächst nicht ohne weiteres erklären. – Die hell erleuchtete Strassenlaterne unter dem dunklen Torbogen nimmt rein bildnerisch eine gewichtige Position ein. Sie selbst spendet jedoch ebenso wenig Licht wie die etwas tiefer stehende kleine. Es ist das Licht der Sonne, das die Gläser der Laterne erhellt. Demzufolge kann diese Strassenlaterne auch nicht als Symbol einer wie auch immer ausgerichteten Aufklärung verstanden werden. Es sind die beiden im Dunkeln schwer lesbaren Schilder am rechten Rand, die indirekt Hinweise darauf geben, warum dieser Ort aus Sicherheitsgründen videoüberwacht wird. Das obere Schild zeigt den Namen der Gasse, Vicolo Marghera. Auf dem unteren steht „Forno delle Azzime“, solch einen Ofen für ungesäuertes Brot benötigen Juden insbesondere zum Pessachfest. Tatsächlich befand sich in der Nähe der Gasse ein jüdisches Ghetto: „Im Herzen des historischen Zentrums von Pitigliano, am Anfang der Via Marghera, gleich unterhalb der Kathedrale der Heiligen Peter und Paul, befindet sich das Ghetto, das alte jüdische Viertel. Das Ghetto wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach der Ankunft der jüdischen Gemeinde in Pitigliano errichtet und war das Zentrum des jüdischen Gemeindelebens in dem toskanischen Dorf. In den Jahrzehnten nach der Ankunft der jüdischen Gemeinde in Pitigliano, Ende des 16. Jahrhunderts, wurden die Synagoge, das rituelle Badehaus, der Ofen für ungesäuertes Brot, die koschere Metzgerei und der Weinkeller gebaut. Außerhalb des historischen Zentrums befindet sich der Jüdische Friedhof von Pitigliano.“ (<https://pitigliano.org/la-piccola-gerusalemme/ghetto-ebraico>)





7] Sabina R.  
Korfmann-Bodenmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021,  
14:24, D-Lux 7, 10.9 mm,  
f/3.2, 1/125 s, 200 ISO

Die Aufnahme dieser engen Gasse ist typisch für die heute sehr weit verbreitete Sicht auf Armenviertel der Altstadt Genuas. So steht beispielsweise über ganz ähnliche Aufnahmen geschrieben: „Die farbenfrohen und streckenweise absurd engen Straßen und Gassen der ligurischen Hauptstadt machen mir auch und vor allem in Schwarz-Weiß Freude.“ (<https://urbanister.photos/besondere-orte/in-den-engen-gassen-von-genua>). – Bei solch einer rein ästhetischen Betrachtung bleibt aussen vor, wie krass der soziale Kontrast zu Palästen in der Via Garibaldi ist, die ja den Auftakt des vorliegenden Portfolios bilden.



8] Sabina R.  
Korfmann-Bodenmann,  
Lucca, Italy, 16.06.2021,  
10:56, D-Lux 7, 22 mm, f/6.3,  
1/2000 s, 200 ISO

Abseits der Via Aurelia drängt sich beim Anblick solch einer Strasse, einmal abgesehen von den formalen und kompositionellen Merkmalen der Fotografie, die Frage nach der Dialektik von sozialer Realität und ästhetischem Schein auf.



9] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Pescia Romana, Italy, 03.10.2020, 09:59,  
D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/640 s, 200 ISO

Die Via Aurelia durchquert das Latium unweit der Küste. Die Region hat viele Gesichter. Hier ist der Fokus auf eine ländliche, noch nicht vom Tourismus geprägte Gegend gerichtet. Ein Feldweg mit zwei kleinen Pfützen, in denen sich graue Regenwolken spiegeln, und ein gepflühtes Feld bestimmen den Vordergrund. Dahinter stehen zwei Hallen, die grössere ohne Wände mit einem recht baufälligen Dach. Dessen Stützen ähneln der Konstruktion des hoch in den Himmel ragenden Strommastes, der die obere Hälfte des Bildes dominiert. Solchen Strommasten werden in der Fotografie oft als grafisch besonders reizvoll empfunden. Funktional könnte er u. a. auch an die Geschichte des Atomkraftwerks „Alto Lazio“ erinnern, das etwas weiter südlich dieses Standorts in den 1980er-Jahren gebaut, aber nie in Betrieb genommen wurde, weil nach dem Super-GAU im Atomkraftwerk Tschernobyl aufgrund einer Volksabstimmung über Kernenergie vom 8. November 1987 alle Atomkraftwerke in Italien stillgelegt wurden. Heute steht dort das mit fossilen Brennstoffen betriebene Kraftwerk „Alessandro Volta“.



10] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Rome, Italy, 30.09.2020, 10:42, D-Lux 7, 34 mm, f/8, 1/2500 s, 200 ISO

Die kühn konzipierte Fassadenfotografie mit dem luftigen Antennen-Ballett auf dem Dach, direkt hinter dem Vatikan aufgenommen, steht im Selbstverständnis der Fotografin in einer Gegenposition zur ersten Fotografie des Portfolios, die den Bernini-Brunnen auf dem Petersplatz zeigt: Statt zum Gebet vor dem Petersdom lädt sie zum Nachdenken über den Alltag im Medienzeitalter ein.



11] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Montalto di Castro, Italy, 01.10.2020, 12:08, D-Lux 7, 10.9 mm, f/6.3, 1/2000 s, 200 ISO

Die moderne Via Aurelia, die SS 1, wird selbstverständlich von ungezählten Tankstellen flankiert. Einige, wie diese kurz vor der Abfahrt zum Kraftwerk „Alessandro Volta“, sind stillgelegt. Und selbstverständlich gibt es in der Fotografiegeschichte längst nicht nur ein eigenständiges Genre der Tankstellenfotografie, sondern auch Ausstellungskataloge und wissenschaftliche Publikationen zur typischen Architektur der Tankstelle. Gängige Schlagworte zum Spezialfall der stillgelegten Tankstellen lauten „Abgetankt“ und „Ästhetik des Verfalls“. – Und *Super, voll!* heisst übrigens eine *Kleine Kulturgeschichte der Tankstelle* von Joachim Kleinmanns aus dem Jahr 2002.



12] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,  
Genova, Italy, 17.06.2021, 14:15, D-Lux 7, 21.3 mm, f/6.3, 1/1600 s, 200 ISO

Genua–Rom–Genua, Via Aurelia: „Mene mene tekel u-parsin“, ein Menetekel an einer genuesischen Fassade? Wer weiss das schon? Sicher ist nur dies: Standort, Ausschnitt, Sonnenstand und Motiv sind hier so geschickt gewählt, dass die fotografische Schattenzeichnung selbst zum Graffiti zu mutieren beginnt.